**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 158 (1879)

Artikel: Landammann M. Hungerbühler in St. Gallen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373755

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Landammann 211. Sungerbühler in St. Gallen.

Den 11. Juli 1878 fand in ber Stadt St. Gallen eine Feier eigener Art statt. Sie galt bem Manne, beffen Bild ber Lefer hier fieht, bem Berrn Landammann M. Hungerbühler, ber wenige Tage vorher, am 30. Juni, aus bem St. Gallischen Staatsbienste zuruckge= treten war, um den Abend seines Lebens in mohlver= bienter Ruhe zu beschließen. Nachmittags 4 Uhr vereinigte im Gafthof zum "Hecht" ein Bankett eine Anzahl politischer Freunde von Stadt und Land um ben Scheibenben. Herr Regierungsrath Pfändler sprach ihm Namens ber Anwesenben warmen Gruß und Dank aus; eine Reihe anderer Redner gab benfelben Gefühlen der An-erkennung und Berehrung begeisterten Ausbruck. Mit Einbruch ber Nacht fette fich fobann vom Rlofterhofe aus ein imposanter Zug von annähernd 700 Fackelträgern in Bewegung; nach glänzend ausgeführtem Contremarsch ordneten sich dessen Reihen, umfluthet von einer gewal-tigen Volksmasse, auf dem Hechtplatze. Auf der Altane bes genannten Gasthoses seierte nun Herr Seifert, Re-baktor der "St. Galler Zeitung", Namens der gesammten freisinnigen Partei des Kantons den greisen Staatsmann als unantaftbaren, makellofen Charakter, als unermiidlichen Arbeiter, als unbezwungenen Vorfämpfer bes religiöfen und politischen Freisinns. Für ben förperlich etwas Angegriffenen antwortete bessen Sohn, Herr Stabsmajor Hungerbühler, mit einem Hoch auf die St. Gallische Jugend, die tuchtig und entschloffen ift, die geiftige, fitt= liche und wirthschaftliche Entwicklung des Kantons ener= gisch fortzusetzen und sie zu schützen und zu schirmen im Beifte ber Freiheit, ber Wahrheit und eines vernlinftigen Fortschrittes. Anschließend sobann fand noch eine Bereinigung im Theater statt, wo Herr Landammann Dr. Curti den Reigen der Toaste mit zündendem Worte er= öffnete. Es war ein sehr bewegter, stimmungsvoller Abend.

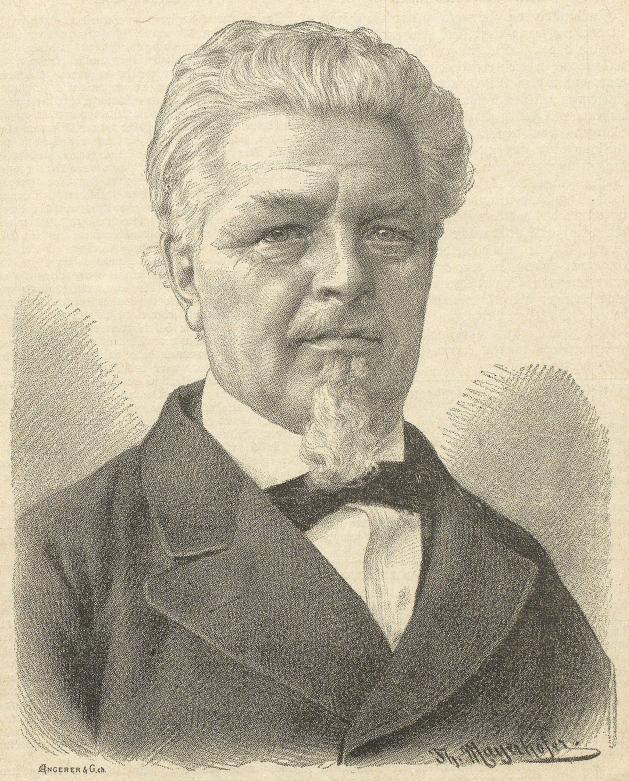
Landammann M. Hungerbühler ist der Sohn des 1866 im Alter von 95 Jahren verstorbenen Arztes Mauriz Ludwig Hungerbühler. Nachdem er die katholische Kantons= schule, an welcher damals ber eble Feberer so segensreich wirfte, burchgemacht hatte, bezog er die Universität Freiburg im Breisgau, zunächst in ber Absicht, Theologie zu studiren. Bald aber wandte er sich der Jurispruden; zu. Später verbrachte er einen Winter in Genf (1829/30), wo er u. A. die Vorlefungen Roffi's, des nachmaligen Ministers Pius IX., anhörte und war im Sommer 1830 Angenzeuge ber Julirevolution in Paris. Damit schloß er feine Lehr= und Wanderjahre; nach Hause zurückgekehrt, trat er zunächst in bas Abvokatiebureau Gruber in St. Gallen, um indeß icon 1835 die Stelle des Staatsschreibers anzunehmen. 1838 wurde er in den Regierungs= (damals Rleiner) Rath gewählt; von 1864—73 bekleibete er die Stelle eines Präfidenten des Kan= tonsgerichtes, um 1873 nochmals in die oberfte Bollziehungs= behörde zu treten. Von 1848-75 war er ununterbrochen ein hochangesehenes Mitglied bes schweiz. Nationalrathes.

Das ift, fliichtig ffiggirt, ber Lebensgang eines Mannes, ber mit ber Geschichte bes Rantons St. Gallen auf's innigfte und bebeutungsvollfte verflochten ift und für bie allseitige Förderung von deffen ideellen und materiellen Intereffen ein gang hervorragendes Maß von geistiger Begabung, staatsmännischem Wissen und energischer

Arbeitstraft eingefett hat.

"Meine Berdienste um bas Land, wenn ich folde habe, bestehen einfach in Folgenbem: Für's Erste habe ich bas große foziale Bibelmort bes Heidenapostels Paulus: "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht effen", meiner Lebtage beilig gehalten; für's Zweite habe ich in meiner Werkstätte, vulgo Amtsbureau genannt, gleich andern Arbeitern und Herren Collegen in den Fabriken, Werkstätten, Webfellern u. f. w., die Normalarbeitsftunden stets redlich
eingehalten; filt's Dritte und Letzte habe ich niemals geftrikt, nie meinem Meister, bem souveränen Volke und bessen Repräsentanten, ben Sack vor die Thüre geworfen — auch bann nicht, wenn fie "höhn" waren und grollten." Wir wüßten bie Eigenartigkeit Lanbammann Hunger= bühlers nicht treffender zu schildern, als er selbst es mit biesen (seiner Antwort auf Herrn Pfändlers bereits er= wähnten Ansprache entnommenen) Worten gethan hat. Es ift eine liebenswitzbige Bescheidenheit, welche sich in benselben ausspricht, und boch liegt das Ibeal eines republikanischen Magistraten in ihnen. Sungerbühler vereinigt mannigfaltige und glanzende ftaatsmannische Gaben in fich: eine umfaffenbe, gründliche Bilbung, eine ungewöhnliche Geschäfts- und Weltgewandtheit, ein scharfes Auge in bie Butunft, eine eminente Beredtsamkeit. Und bennoch, fagen wir nochmals, find es andere Eigenschaften, welche bes Mannes mahrste Größe ausmachen: höher als alle die erwähnten Borzüge besselben stellen wir die geradezu muftergültige Gemiffenhaftigkeit, mit welcher er allezeit ben Pflichten seiner öffentlichen Stellung lebte, die erstaunliche Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsausbauer, welche er in alle von ihm befleibeten Aemter und Bürben hineintrug, und endlich ben, antifer Gefinnungsweise entsprechenben, tiefen sittlichen Ernft, mit welchem er ben Dienft am Staate auffaßte, die hohe Achtung, welche er ber Majestät bes Bolksorganismus zollte. Diese Charafterzüge find es, welche ber Individualität Hungerbühlers bas Gepräge fernhafter Tüchtigkeit, solider Gediegenheit verleihen; feine ganze Personlichkeit ift ein lebendiger Protest gegen allen hohlen Schein und Schaum, gegen allen Dufel, gegen allen Schwindel. Und barum hat ber Ralender= mann gewiß Recht, wenn er biefen Charafter allem Bolke vorhält als ein gerade in unserer Zeit hochzuhal-tendes Muster und Beispiel; wie stilnde es namentlich um unfre fozialen Berhältniffe fo viel beffer, wenn Soch und Riedrig, Reich und Arm weniger entnervende, verlotternde Genußsucht, dafitr aber mehr Gewiffenhaftigkeit in ber Erfillung ihrer Pflichten, mehr Arbeitsgeift an ben Tag legen würden; wie manche Quelle ber Unzu= friedenheit, des Argwohns, des schleichenden, verderblichen Mißtrauens würde in unserm staatlichen Leben versstopft, wenn jeder Beamte, jeder Angestellte, von oben bis unten, seine Aufgabe mit so ernster Hingabe seines ganzen Wesens, mit solch innerer Begeisterung erfassen würde, wie dies von Hungerbithler allezeit geschehen ift!

Werbe benn ber Geift bes hochverdienten Staatsmannes mehr und mehr lebendig in unserm republikanischen Leben, durchdringe er es als ein erfrischendes, vor Zersetzung und Verberbniß bewahrendes Salz! Herrn Landammann Hunger= biihler selbst aber wünschen wir, daß er, umgeben von ber Liebeund Achtung feiner Mitblirger, noch eines recht langen und fonnigen Lebensabends fich erfreuen moge.



Landammann M. Hungerbühler in St. Gallen.